

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 143 (2017)
Heft: 9

Artikel: Tor des Monats : Pietro Supino
Autor: Streun, Michael / Karma [Ratschiller, Marco]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953239>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pietro Supino



MICHAEL STREUN

In den vergangenen Tagen hallte wieder einmal das Klagelied von der bedrohten Pressevielfalt durchs Land. Vermutlich die vorletzte Strophe. Tamedia, der grösste Medienkonzern der Schweiz, kündigte für seine drei grossen Zeitungstitel «Tages-Anzeiger», «Berner Zeitung» und «Bund» eine Deutschschweizer Einheitsredaktion an, auch bei den Tamedia-Blättern der Romanie soll künftig alles – bis auf ein paar regionale Zutaten – aus einer Küche kommen. Treibende Kraft hinter dem Kahlschlag: Pietro Supino, Verwaltungsratspräsident. Er, der 2014 an einem Verlegerkongress postulierte, die Medien benötigten «mehr Ingenieure und Informatiker und weniger Lehrer», wird zum «Oberleerer» der Schweizer Medien.

Doch die Kritik greift zu kurz. Wie oft, wenn Mainstreammedien unisono das Hohelied der Pressevielfalt singen. Die meisten Journalisten pochen vor allem deshalb auf Vielfalt, weil sie sich a) dadurch grundsätzlich mehr Anstellungsmöglichkeiten erhoffen und b) weil sie sich so jeweils um 9:15 Uhr vor Redaktionssitzung in den Konkurrenzblättern inspirieren lassen möchten, welchen Artikel sie selbst schreiben könnten.

Die meisten Medienkonsumenten jedoch pfeifen auf die viel gepriesene Vielfalt und blättern nicht um 9:15 Uhr parallel durch ein Dutzend verschiedener Postillen. Ganz einfach deshalb, weil sie um diese Zeit ihrer eigenen Arbeit nachgehen. Otto Normalleser will sich in dieser unübersichtlich und unsicher gewordenen Welt nicht noch von Meinungsvielfalt kirre machen lassen – er will einfach nur noch das Blatt oder die Sendung, die ihn in der bisherigen Meinung bestärkt.

Denn mit der Vielfalt ist es so eine Sache: Verhaltenspsychologen haben längst bewiesen, dass wir nur etwas noch weniger mögen als zu viel Einheitsbrei – nämlich zu viele Optionen. Zu viele Angebote überfordern unseren Frontalkortex, nicht nur vor dem Supermarkregal mit den Müesli-Packungen. Die Wissenschaft hat auch ermittelt, dass die vom Menschen subjektiv bevorzugte Anzahl an Auswahlmöglichkeiten sechs ist. In vielen Konsumbereichen kommt dieses Wissen längst zur Anwendung. Kosmetikkonzerne kreieren unterschiedliche Produktlinien für unterschiedliche Käuferprofile. Der Kundin wird eine überblickbare Vielfalt vorgegau-

kelt, derweil in den jeweiligen Tuben und Tigeln ein und dieselbe Salbe abgefüllt wird – egal, ob nun in der Budget-Linie oder beim Premium-Brand. Dass das Prinzip «Gleiches unterschiedlich verpackt» auch bei geistigem Gut funktioniert, demonstriert die Mehrzahl der Schweizer Parteien schon seit Jahrzehnten. Wieso sollte das nicht auch bei den Medien funktionieren? Die 1875 im thurgauischen Horn zusammengezogene satirische Einheitsredaktion des «Nebelspalter» jedenfalls operiert von Anfang an ausschliesslich mit sechs universellen Grundpointen, die nur situationsgerecht angepasst werden müssen: Einst gegen Webstübler – heute gegen Hipster, einst gegen Berlusconi – heute gegen Trump. Bisher hat dies noch kein Leser beanstandet.

Auch Pietro Supino hat längst ermittelt, wie für ihn der ideale Leser aussieht: Ein solcher blättert exakt einmal jährlich in einem Tamedia-Printprodukt – und zwar im Geschäftsbericht des Konzerns. Denn dieser ideale Leser weiss mit Dividende mehr anzufangen als mit Diversität. Tamedia selbst setzt schon länger auf Diversifikation: Printtitel sind bei Tamedia nur noch aus nostalgischen Gründen im Portfolio – bis auf die hochprofitablen «20 Minuten», übrigens einem weiteren Hauptgrund für das helvetische Zeitungssterben. Wenigen ist klar, dass man auch durch Nutzung zahlloser Onlinedienste wie Zattoo, Doodle, Hotelcard, Homegate oder «tutti.ch» zu Supinos Konzernbilanz beiträgt: Der kumulierte Gewinn über zehn Jahre beträgt 1,5 Milliarden Franken. Mit dem Batzen liesse sich, wenn man wollte, unglaublich viel vielfältiger Qualitätsjournalismus finanzieren.

Doch Qualitätsjournalismus ist kein schützenswertes Gut, das es zum Selbstzweck zu erhalten gilt: Er setzt vielmehr anspruchsvolle Leser voraus, die einen solchen Journalismus einfordern und bereit sind, ihn zu finanzieren. Er benötigt Qualitätsleser. Diese, und nicht Journalisten, sind letztlich die Grundvoraussetzung einer funktionierenden, zukunftsfähigen Demokratie. Es sagt also viel über den Zustand einer Gesellschaft aus, wenn nur noch gelesen wird, was gratis ist. Und es sagt ebenso viel über den noch unverändert guten Instinkt von Christoph Blocher aus, wenn er sich just in diesen Tagen 25 Gratiszeitungen aufgekauft hat.



B R E T T E R W E L T



Daniel Ziegler
Bassimist

Sa, 9. September, Sigristenkeller Bülach
Fr, 15. September, Heimat Ehrendingen
Fr, 22. September, Ochsen Thal



SimonENZler
Primatsphäre

Sa, 16. September, Kollegi Stans
Fr, 22. September, Kreuz Nidau
Sa, 30. September, Stuhlfabrik Herisau



Lisa Catena
nume nid gsprängt!

Di, 12. Sept., Showcase Stuhlfabrik Herisau
Sa, 23. Sept., Kulturkeller Gerbestock Kerzers
Do, 26. Oktober, you event center Oftringen



Heinz de Specht
Wunschkonzert

Fr, 24. November, Tonhalle Wil
Sa, 25. November, Volkshaus Zürich
Fr, 8. Dezember, Schüür Luzern



Alfred Dorfer
«und...»

Mi, 27. – 30. September, Kellerbühne St.Gallen
Do, 30. November, obere Mühle Dübendorf
Fr, 1. Dezember, Kulturfabrik Biglen



Fabian Unteregger
Doktorspiele

Di, 5. September, DAS ZELT Interlaken
Do, 7. September, Hünenbergsaal Hünenberg
Sa, 23. September, Schulanlage Kretz